

Eingeständnis wird wohl jeder Logiker würdigen. Wenn er sagt, sein Artikel habe in Europa mehr Aufsehen gemacht, als Bleibtrens Rutlandsbücher, so stimmt leider, daß selbst ein französisches Plagiat ein stärkeres internationales Echo findet als ein deutsches Original. . . . Demblons Versuch, sich mit internationaler Reklame Bleibtrens Rutlandstheorie anzueignen, beweist jedenfalls eins: daß jeder, der ernstlich dieser Spur folgt, zu gleicher Überzeugung gelangt.

Über einen zweiten auch die Shakespeare-Forschung betreffenden Vorwurf des Plagiats berichtet die »B. Z am Mittag« folgendes: Mark Twain ist von dem bekannten Londoner Verleger John Lane des Plagiats beschuldigt worden: sein jüngst erschienenes Buch: »Ist Shakespeare tot?« enthält ein ganzes Kapitel, das dem unter dem Titel: »Das Shakespeare-Problem« veröffentlichten Buche des englischen Abgeordneten Greenwood entnommen ist. John Lane beschwert sich nicht darüber, daß Mark Twain dieses Kapitel abgeschrieben hat, sondern nur darüber, daß er es nicht einmal für nötig hielt, den Namen des Verfassers zu zitieren. Die New Yorker Verlagsbuchhandlung Harper and Brothers, die Mark Twains Buch auf den Markt gebracht hat, erklärt, daß das Werkchen in aller Eile veröffentlicht worden sei und daß an der Nichterwähnung des Herrn Greenwood nicht Mark Twain, sondern die Setzer und die Drucker Schuld hätten. Es muß noch bemerkt werden, daß Mark Twain an einer anderen Stelle seines Buches Greenwoods Werk ausdrücklich anführt und sehr lobt.

**Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 g). —**

»Kronprinz Wilhelm« . . . . .	ab Bremen	22. Juni	} Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.
»Prinz Friedrich Wilhelm« . . . . .	ab Bremen	26. "	
»Kronprinzessin Cecilie« . . . . .	ab Bremen	29. "	
»Cincinnati« . . . . .	ab Hamburg	1. Juli	
»Kaiser Wilhelm der Große« . . . . .	ab Bremen	6. "	
»Amerika« . . . . .	ab Hamburg	8. "	
»Kaiser Wilhelm II.« . . . .	ab Bremen	13. "	}
»Cleveland« . . . . .	ab Hamburg	15. "	

Alle diese Schiffe außer »Cleveland« und »Cincinnati« sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk wie »direkter Weg« oder »über Bremen oder Hamburg« zu versehen. Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

**Eröffnung der Leipziger Buchbinder-Fachschule. —**

Am 14. Juni wurde in Leipzig die neuerrichtete Fachschule der Buchbinder-Zwangsgewerksinnung in feierlichem Akte in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehäuses eröffnet und geweiht. Als Vertreter der Stadt Leipzig war der Dezerent des städtischen Schulamtes, Herr Stadtrat Dr. Adermann, erschienen. Herr Obermeister Alfred Göhre begrüßte die festliche Versammlung mit herzlichen Worten und dankte insbesondere den Vertretern der Behörden für ihre Teilnahme am Ehrentage der Innung. Dann gab er einen Rückblick auf die Geschichte der Entstehung der neuen Fachschule und dankte dem königlichen Ministerium für die der Innung gewährte Unterstützung, ferner den städtischen Körperschaften für die Bewilligung finanzieller Mittel und für die kostenlose Überlassung der erforderlichen Räumlichkeiten in der Marschallstraße. Dann erläuterte er die Organisation und den Betrieb der Fachschule. Es sind 5 Lehrfächer vorgesehen, nämlich seine Buchbinderei, Handvergolden, Präßvergolden, Marmorieren und Goldschnitt. Jeder Schüler kann zwei Jahre belegen. Der erste Kursus ist bereits mit 70 Lehrlingen eröffnet worden. Das Lehramt verwalten 17 Innungsmeister. Der Redner wünschte der Schule ein kräftiges Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König als den erlauchten Schirmherrn und Förderer des Handwerks. Hierauf folgten verschiedene Beglückwünschungsansprachen. Den Glückwunsch der Stadt Leipzig übermittelte Herr Stadtrat Dr. Adermann. Er wies auf die hohe Bedeutung der Buchbinderkunst und des Buchbindergewerbes für die Stadt Leipzig hin und erklärte, daß die städtischen Kollegien

auf die Anregung des Ministeriums hin mit Freuden die Errichtung der Fachschule gefördert hätten, nicht nur durch unentgeltliche Überlassung der Schulräume, sondern auch durch Gewährung einer einmaligen Beihilfe von 2000 M. und eines regelmäßigen Jahresbeitrages von 1200 M. Das Ministerium des Innern hat einen einmaligen Beitrag von 3000 M. und einen jährlichen Beitrag von 2000 M. bewilligt. Der Feier folgte eine Besichtigung der im Grundstücke Marschallstraße 3 zu L.-Kendnis gelegenen Räume der Fachschule. (Nach. Leipz. Zeitung.)

**Ärztliche und pharmazeutische Exlibris. —** Ein interessantes Gebiet des Exlibriswesens hat, selbstverständlich unter besonderer Beziehung auf französische Besitzer, Henry André in Paris bearbeitet: Les exlibris de médecins et de pharmaciens. . . suivi d'une étude sur les marques personnelles macabres (Paris 1908, Selbstverlag des Verfassers). Die meisten dieser Exlibris ärztlicher und pharmazeutischer Bücherammler entstammen natürlich der Neuzeit, doch findet sich auch eine erhebliche Anzahl älterer darunter. Abgesehen von den geschriebenen Exlibris dieser Art, von denen einige kein Geringeres als Rabelais verfaßt hat, finden sich darunter Exlibris von Le Bignon (Mitte des 17. Jahrhunderts), von dem berühmten Chicoyneau (erste Hälfte des 18. Jahrhunderts), von Jean Cochon-Dupuy, dem Ratgeber und Arzt Ludwigs XIV. in La Rochelle († 1754), von der königlichen chirurgischen Akademie in Paris, von Louis-Jérôme Raussin, dem gelehrten Arzt und Bücherfreund, gleichzeitig Archivar der Universität Reims († 1798), von Christoph Jakob Trew, dem berühmten deutschen Arzt und Botaniker, von dem Chirurgen Antoine Louis († 1792), von Jean-Armand Tronchin, von dem Medizin-Professor Coquereau († 1796), von dem Chirurgen Le Cat († 1768) usw.

Die Exlibris der Apotheker sind im 17. und 18. Jahrhundert noch sehr selten. Besonders hervorzuheben ist das Bücherzeichen, das von Sebastian Le Clerc für Matthieu-François Geoffroy († 1708) hergestellt wurde. Alter sind die auf den Tod bezüglichen Bücherzeichen (Marques macabres), die schon im 16. Jahrhundert auftreten. Hervorgehoben seien hier die des Bücherammlers Konrad Wolhart († 1601), die von Nikolaus Lang (1689) und endlich das von Chodowiecki im Jahre 1792 hergestellte des Professors C. S. Schiez. Heutzutage hat bekanntlich diese Art Bücherzeichen wieder eine ziemliche Verbreitung gewonnen. Der Verfasser stellt die Herausgabe eines zweiten Bandes ärztlicher Bücherzeichen in Aussicht. (Nach: Revue des Bibliothèques.)

**Thoma-Feierlichkeiten. —**

Der 70. Geburtstag des Altmeisters Hans Thoma am 2. Oktober d. J. wird mit hervorragenden Ehrungen des greisen Künstlers begangen werden. Ein dauerndes Denkmal hat Hans Thoma mit der großherzigen Schenkung seiner biblischen Wandgemälde und vieler anderen Schöpfungen an die Großherzogliche Gemäldegalerie sich selbst geschaffen. Für diese Gemälde wird zurzeit ein besonderer Anbau an die Galerie errichtet. Zugleich mit der Einweihung dieses Thoma-Museums, die unter besonderen Ehrungen seitens des Großherzogs und der Regierung am Geburtstag vor sich gehen soll, wird eine Thoma-Ausstellung im badischen Kunstverein eröffnet werden. Dr. Jos. Aug. Beringer in Mannheim, der ausgezeichnete Thoma-Kenner und verdienstvolle Kunstschriftsteller, leitet diese Ausstellung, die Werke aus allen Schaffensgebieten: Öl, Aquarell, Zeichnung, Tarso-, Litho- und Algraphie, Radierung, Holzschnitt, Keramik und Schnitzerei vom Jahre 1858, also dem achtzehnten Lebensjahr des Künstlers ab, in reicher Fülle bringen wird. Es werden Werke aus Frankfurt a. M., Bonn, Crefeld, Mainz, Worms, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Basel, Zürich, Magdeburg, München, Dresden usw. zur Ausstellung gelangen, darunter Bilder, die bisher im Privatbesitz unzugänglich waren und auch nicht in dem bekannten großen Publikationswerk der Thomaschen Werke (Verlag Kelter, Frankfurt a. M.) zu finden sind. Die Karlsruher Künstler werden selbstverständlich den Ehrentag des Meisters zu einer besonderen Huldigung künstlerischer Natur ausgestalten, zu der die Karlsruher Künstlergenossenschaft, der Künstlerbund, die Vereinigung »heimatlicher Kunstpflege«, deren Ehrenpräsident Hans Thoma ist ihre besten Kräfte beisteuern werden. Die Festrede hat Geh. Rat Dr. Henry Thode übernommen. Zugleich soll eine populäre